

Stadt übernimmt Verantwortung

Erika Küchenbergs Keller stand durch die Bach-Renaturierung unter Wasser. Nun sind weitere Probleme deutlich geworden. Etwa 500.000 Euro werden die Arbeiten kosten

Von Jennifer Katz

Iserlohn. Fast auf den Tag genau ein halbes Jahr ist vergangen, seit der Keller von Erika Küchenbergs Haus, wie berichtet, in der Nacht zu Heiligabend urplötzlich geflutet war. Seitdem ist nicht nur viel Wasser den Baarbach heruntergeflossen, es wurden auch zahlreiche Recherchen von Seiten der Stadt Iserlohn angestellt, um die Ursache für die Havarie zu finden – und die liegt eben im Baarbach beziehungsweise in den Renaturierungsarbeiten.

Das gestanden gestern Bürgermeister Michael Joithe und Thorsten Grote, Leiter des Ressorts Planen, Bauen, Umwelt- und Klimaschutz, beim Ortstermin an der Lägerbachstraße unumwunden ein. Grote unterstrich, dass sich die zuständigen Rathaus-Mitarbeiter sowie Gutachter und Vertreter von Fachfirmen „sehr intensiv“ mit der Erforschung der Ursache beschäftigt haben. Zwei Jahre habe es keine Schwierigkeiten gegeben, weil die Niederschläge seit der Renaturierung relativ gering gewesen seien, doch nach der aufwändigen Recherche sei nun klar, dass ein „Kanal“, der vor Jahrzehnten aus Bruchsteinen gebaut und im Zuge der Renaturierung verschlossen worden war, für die Überflutung gesorgt hat.

Verkettung von unglücklichen Umständen

„Keiner konnte wissen, dass eine über 100 Jahre alte Wasseranlage dort verläuft“, erklärt der Stadtbaurat mit Blick auf Erika Küchenbergs Grundstück, das die Familie einst von der Stadt Iserlohn gekauft hatte. Eine Kamera-Untersuchung des Kanals, der für die Schwierigkeiten sorgt, sei nicht möglich gewesen, weil er voll von Schlamm und Geröll gewesen sei. Fest steht jedoch, dass sich auf dem Grundstück eine Fabrik befunden hatte, die später dem Erdboden gleich gemacht wurde.

Dirk Salewski, Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht aus Kierspe, vertritt Küchenbergs seit der zweiten Januar-Hälfte,



Nachdem die Renaturierung des Baarbachs abgeschlossen war, laufen die Arbeiten nun erneut. Zumindest das Haus von Erika Küchenberg ist nun trocken und ohne weitere Schäden.

FOTOS: JENNIFER KATZ



Bürgermeister Michael Joithe (v. li.), Stadtbaurat Thorsten Grote, Anwalt Dirk Salewski und Andre Küchenberg haben sich gestern getroffen.

nachdem sie kein Fortkommen in den Gesprächen mit der Stadt Iserlohn erkennen konnten. „In den Korrespondenzen waren die Stadt Iserlohn und ich mit meinen Forderungen und Zuschreibung der Verantwortung sehr weit auseinander“, blickt der Jurist zurück. Er erklärt aber auch, dass es zwischenzeitlich zwei Treffen mit Vertretern der zuständigen Fachämter und Bürgermeister Michael Joithe gegeben habe: „Diese Gespräche waren von großer Offenheit und Professionalität geprägt, was im Hinblick auf die Situation und die im Raum stehenden Kosten für eine Beseitigungsmaßnahme nicht selbstverständlich

war.“ Salewski und auch Erika Küchenbergs Sohn Andre loben, dass „die Untersuchungen wie zugesagt ergebnisoffen geführt wurden“.

Der Fachanwalt betont: „Und dass seitens der Stadt Iserlohn betreffend der Verursacherfrage letztlich unserer Argumentation gefolgt wird.“ Für Joithe steht fest: „Wenn wir Fehler machen, kann das nicht zulasten des Bürgers gehen.“ Er sagt auch: „Systembedingt gab es anfangs eine ablehnende Haltung, wir arbeiten mit Steuergeldern. Vor unserer Schuld wollen wir uns nicht drücken.“

Für die Stadt Iserlohn hatte das Ganze im Nachhinein aber noch

einen ebenso positiven wie kostenintensiven Nebeneffekt: Bei den Untersuchungen ist klar geworden, dass der Untergrund im Lägertal dermaßen klüftig ist, dass der renaturierte Baarbach verschwinden würde. Nun wird das Bachbett zu 100 Prozent verdichtet, zusammen mit den Arbeiten am Kanal, der für den vollen Keller gesorgt hatte, kosten die Arbeiten eine halbe Million Euro. „Wenn meine Mutter an den Kosten beteiligt worden wäre, hätten wir das Haus verkaufen müssen“, sagt Andre Küchenberg.

Wer die neue Heizung zahlt, steht noch nicht fest

Noch nicht geklärt ist dagegen, wer die neue Heizungsanlage, die nach einem Pumpentausch und eine damit verbundene zweite Überflutung des Kellers angeschafft werden musste, bezahlt. „Wir diskutieren noch“, formuliert es der Anwalt. Joithe verweist auf die Haftpflichtversicherung der Stadt, die sich gerade damit beschäftigt.

Während rund um ihr Grundstück die Bagger noch ein paar Wochen im Einsatz sein werden, muss Erika Küchenberg sich gesundheitlich erholen. „Das hat ihr alles ganz schön zugesetzt“, so Andre Küchenberg.